

das vollständige Gehalt gezahlt werden. Die Kündigung soll hin-
fällig sein, wenn die geschäftliche Lage besser werden sollte.«
(Leipzig, Verlag.)

»Von meinem Verlagspersonal sind die leitenden Personen
vom Verlag (zwei), ein Gehilfe und zwei Lehrlinge ins Feld
gezogen. Vom Sortiment ein Gehilfe und zwei Lehrlinge. Die
Lehrlinge stehen in meinem Geschäft meist in späterem Alter, da
ich als Spezialbuchhandlung für Pädagogik und Lehrmittel meine
Lehrlinge meist annehme, nachdem sie bereits drei Jahre Präpa-
randie und Seminar besucht haben. Die Lehrlinge sind alle als
Kriegsfreiwillige, ebenso mein Sohn, beim hiesigen Feldartillerie-
regiment eingetreten, und mein Geschäft kann es sich zur Ehre an-
rechnen, das Personal für eine Kanone vollständig gestellt zu haben.

Eine Einschränkung meines Betriebes ist nicht erfolgt. Ich
arbeite mit gemischtem Personal und habe tüchtige Damen im Ge-
schäft, die sich sofort und gut in die Arbeitsgebiete des männlichen
Personals hineinfinden. Meine Fach- und Heimatzeitschriften
werden auf einen Monat bis zur Klärung nicht erscheinen und
dann in stärkerem Umfang den Monat einholen. Verluste sind
dadurch entstanden, daß alle mit Mühe gehaltenen Inserenten ihre
Inserate aufgeben und daß man diesen Abbestellungen gegenüber
machtlos ist. Ich habe einen ziemlich umfangreichen Kartenverlag
des östlichen deutschen und westlichen russischen Gebietes. Die
große Nachfrage nach diesen Karten hat das Geschäft lebhafter ge-
macht als früher. In der Sortiments- und Papierabteilung war
in den ersten 10 Mobilmachungstagen sehr viel, mehr als sonst,
zu arbeiten, während jetzt Ruhe eintritt, die durch Wiederbeginn
der Schule behoben wird.«

Den Namen dieses Einsenders glauben wir nicht verschwei-
gen zu dürfen, zumal er aus den Angestellten seines Hauses ein-
schließlich dem eigenen Sohn ein besonders starkes Kontingent
Soldaten gestellt und freudig neben diesen Opfern noch andere
für das Vaterland gebracht hat. Es ist Herr Oskar Gulzig in
Lissa i. P. Im Anschluß an obige Brieffstelle geben wir hier
noch folgende wieder:

»Vielleicht interessiert Sie nachfolgendes: Lissa hat 160
Kriegsfreiwillige gestellt, die alle unserem Feldartillerie-Regi-
ment eingegliedert wurden. Auch mein Sohn mit 17½ Jahren
ist dabei. Für eine Stadt von 18 000 Einwohnern ist diese Zahl
erheblich. Als sich die jungen Leute am Kriegerdenkmal zu ge-
meinsamem Ausmarsch sammelten, war niemand da, um sie mit
einigen Worten zu verabschieden. Die Jungen baten mich, einige
Worte an sie zu richten, und ich tat dies, so wie es mir im Augen-
blick, als ich meinen Sohn ziehen ließ, zu Mute war.«

Die Fälle, in denen Buchhandlungen ganz oder teilweise ge-
schlossen werden mußten, sind, soweit wir darüber Nachricht er-
hielten, glücklicherweise selten. Ganz geschlossen mußten werden
nach den eingegangenen Mitteilungen und den Anzeigen im
Börsenblatt:

Berlin: Reuß & Pollack. Beide Inhaber sind im Felde.

Darmstadt: Heinrich Schroth, vorm. Karl Buchner, Hofbuch-
handlung. Inhaber ist lt. Mitt. im Vbl. v. 11. 8. zum Heere ein-
gezogen worden und gezwungen, sein Geschäft zu schließen.

Dortmund: Ernst Brüggemann. Kann lt. Mitt. im Vbl. v.
8. 8. sein Geschäft nicht weiterführen, weil er ebenfalls einberufen
worden ist.

Heidelberg: Weiß'sche Buchhandlung. War zeitweilig ge-
schlossen, ist jetzt aber zeitweise geöffnet und wird von einem früheren
Kollegen geleitet. Chef und Gehilfe stehen im Felde.

Schierke: Faustbuchhandlung Erich Wziontel. Teilt am
13. August schriftlich mit, daß seine Buchhandlung am 1. Mobil-
machungstag geschlossen worden ist und erst nach Friedensschluß
wieder geöffnet werden wird.

Zeitz: D. Langenberg's Buchhandlung (Hans Pegoldt)
teilt im Vbl. v. 6. 8. Schließung wegen Einberufung des Inhabers
und des Personals mit. Der Inhaber hofft, das Geschäft nach dem
Kriege wieder eröffnen zu können.

Die Äußerungen, die die Frage, ob Buchhandlungen ge-
schlossen worden sind, verneinen oder offen lassen, geben meist
ein ziemlich trostloses Bild der allgemeinen Geschäftslage und
lauten je trüber, je weiter die Geschäfte nach den vom Kriege
berührten Grenzen zu liegen.

Goslar: »Der Geschäftsgang ist still, Geld knapp.«

Königstein i. T.: »Die einzige Buchhandlung bleibt geöffnet.
Die Lage der Geschäfte und Fremdenpensionen ist bescheiden, aber
nicht verzweifelt.«

Saalfeld: »Die allgemeine Lage ist sehr betrübend, die meisten
Fabriken sind geschlossen, ein jeder hält mit dem Geld zurück, die

Banken und Sparkassen zahlen nur kleine Beträge aus, der vor-
handene Bankkredit ist erloschen, von Kunden noch gegebene
Wechsel, obwohl bombensicher, werden nicht mehr diskontiert. Das
Publikum kauft nur das Allernotwendigste, die Schulen sind hier noch
in den Ferien. Die wenigen vorhandenen gewesenen Karten sind bald
ausverkauft gewesen, neue waren nicht herbeizuschaffen. Am Mittwoch
erhielt ich die ersten Perthes'schen Kriegskarten, sie waren bald aus-
verkauft (25 Stück von jeder Sorte).«

Augsburg: »Das Geschäft gerät, abgesehen von Sprachführern,
militärischer Literatur und Karten, fast ganz ins Stocken; Rechnungen
werden nicht bezahlt.«

Glogau: »Da sich hier sehr viel Militär zusammenfand, war der
Geschäftsgang während der abgelaufenen Wochen sehr lebhaft, der
überaus starken Nachfrage nach französischen und russischen Sprach-
führern und Wörterbüchern konnte ebenso wie der nach Exerzier-
reglements, Felddienstordnungen usw. usw. leider nicht genügt
werden, da Nachschub nur schwer und mangelhaft zu erlangen war.«

Oppeln: »Hier sind keine Buchhandlungen geschlossen worden,
und die Lage ist, wie wohl überall, sehr flau.«

Lissa: »Die Lage des Sortiments ist bis auf Kartenverkauf und
Kriegsliteratur eine gedrückte und kann nur durch die Nebenbranchen
etwas gebessert werden.«

Frankfurt a/M.: »Die Lage ist in unserem Geschäft in hohem
Maße unbefriedigend, da das Publikum sich sehr zurückhaltend verhält.«

Darmstadt: »Das Publikum kauft jetzt keine Bücher. Das Buch
ist ein Luxusartikel, jeder hält das Geld zurück; auch Rechnungen
werden nicht mehr bezahlt, mehrfach gesandte Quittungen bei kleineren
Posten wurden nicht eingelöst, sondern Zahlung nach dem Kriege
zugefagt.«

Karlsruhe: »Der Geschäftsgang ist, soweit ich mich erkundigte,
hier gleich Null.«

Freiburg i. B.: »Die gegenwärtige Lage des Buchhandels in
Freiburg ist insofern kritisch, als die große Nähe des Gefechts-
feldes im Elsaß eine chronische Beunruhigung der Bevölkerung
herbeigeführt hat und das Publikum beim Einkauf nur an das Aller-
notwendigste, wie Lebensmittel usw., denkt.«

Sehr verschieden ist die Stellungnahme der General-
kommandos und Polizeibehörden zum Verkaufe von Land-
und Kriegskarten, Reiseführern usw. Vielfach, namentlich in
kleineren Städten ist der Verkauf gar nicht behindert, des
öfteren ist er gänzlich verboten (so besonders der von Landkarten
und Plänen in den Maßstäben 1:1000 bis 1:500,000), meist
aber unter gewissen Einschränkungen gestattet. Beachtenswert ist
der Erfolg von Petitionen und Eingaben der Buchhändler, durch
die der Verkauf innerhalb gewisser Grenzen, entgegen der ersten Ver-
fügung, nachträglich gestattet worden ist. Exempla docent:

Gera: »Behördliche Maßnahmen sind hier bisher nicht von Ein-
fluß auf den Buchhandel.«

Weimar: »Keine Vorschriften von den Behörden. Verkauf von
Karten ungehemmt.«

Saalfeld: »Hier ist keine Karte beschlagnahmt worden.«

Frankfurt a/M.: »Landkarten sollen bei einzelnen Kollegen
eingezogen worden sein, bei mir jedoch nicht. Landkarten sind der
einzige Verkaufsartikel.«

Braunschweig: »Polizeilich wurden eingezogen alle Karten
von Deutschland und Europa, sowie alle deutschen Reisehandbücher.«

Guskirchen: »Es war alles verboten. An Offiziere, die hier
in großen Massen vorsprachen, konnte verkauft werden. Wäre nur
das 20fache des Vorhandenen dagewesen oder der Nachbezug möglich
gewesen!«

Karlsruhe: »Das hiesige General-Kommando hat sämtliche
Karten eingezogen, sogar Schulwandkarten von Deutschland und
Europa, Atlanten und Führer dagegen nicht. Ersteres bedeutet
natürlich eine große Schädigung der Geschäfte, da Karten fortwährend
vom Publikum verlangt werden.«

Freiburg i. B.: »Alle besseren resp. genaueren Landkarten
von Baden, Elsaß, Deutschland sind von der Behörde eingezogen und
bis heute noch nicht freigegeben worden. Alle Fremden — Fran-
zosen, Russen usw. — werden in Reservatgebiete abgeschoben, die ver-
mögenden nach Baden-Baden, die armen nach Donaueschingen in
Barackenlager. Da Fr. nur Universitäts- und Fremdenstadt
ist, so sind dem Buchhandel namhafte Einnahmequellen — gerade
während der stillen Sommerszeit — vollständig unterbunden.«

Heidelberg: »Hier sind sämtliche Karten und teilweise auch
Führer der Grenzgebiete beschlagnahmt, ferner sämtliche Karten von
Deutschland, so daß uns ein gutes Geschäft entgangen ist.«

Darmstadt: »Unsere hiesige Kommandantur hat uns Sorti-
mentern gegenüber den Wunsch ausgesprochen, mit dem Verkauf von